Und wir haben die Liebe erkannt und geglaubt, die Gott zu uns hat.
Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Hl. Apostel Johannes

Gott fragt:

„Mensch, liebst du mich?“

Christus sucht die Liebe des gefallenen Petrus. Petrus hatte ihn vor den Menschen verleugnet *(vgl. Mt 10, 33. Lk 12, 9. Joh 18, 15-27)*:

In jener Zeit spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Jonas, **liebst du mich mehr als diese?** Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe! Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer! Wiederum spricht er zum zweiten Mal zu ihm:

Simon, Sohn des Jonas, **liebst du mich?** Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Er spricht zu ihm: Hüte meine Schafe! Und das dritte Mal fragt er ihn: Simon, Sohn des Jonas, **hast du mich lieb?** Da wurde Petrus traurig, dass er ihn das dritte Mal fragte: Hast du mich lieb?, und er sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe! Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, wohin du nicht willst. Dies aber sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde. Und nachdem er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach! Joh 21, 15-19

Gott liebt uns Sünder:

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat. Joh 3, 16

Wir sollen Gott lieben. Die Gottesliebe, die Liebe zur Wahrheit, ist der Sinn des christlichen Lebens:

Ein Gesetzesgelehrter, stellte ihm eine Frage, um ihn zu versuchen, und sprach: Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz? Und Jesus sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken«. Das ist das erste und größte Gebot. Und das zweite ist ihm vergleichbar: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. An diesen zwei Geboten hängen das ganze Gesetz und die Propheten.
Mt 22, 35-40

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen Regionen in Christus, wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe. Er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Übertretungen nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns überströmend widerfahren ließ in aller Weisheit und Einsicht. Eph 1, 3-8

Wenn wir Gott nicht lieben, wenn wir Christus nicht glauben, sterben wir in unseren Sünden:

Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten, ich bin von oben. Ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. Darum habe ich euch gesagt, dass ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben. Joh 8, 23-24

Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung! Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Mk 16, 15-16

Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat. Ich bin als ein Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt. Und wenn jemand meine Worte hört und nicht glaubt, so richte ich ihn nicht; denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern damit ich die Welt rette. Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter: Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag. Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll. Und ich weiß, dass sein Gebot ewiges Leben ist. Darum, was ich rede, das rede ich so, wie der Vater es mir gesagt hat. Joh 12, 44-50

Wenn jemand den Herrn Jesus Christus nicht liebt, der sei verflucht! Maranatha!
1 Kor 16, 22

Gott liebt jeden einzelnen Menschen. Er ist die Wahrheit, die gekreuzigte Liebe. Er fragt jeden einzelnen von uns: „Mensch liebst du mich?“

Wir sollen Gott, die Wahrheit, und die Menschen lieben:

Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat. Wenn jemand sagt: »Ich liebe Gott«, und hasst doch seinen Bruder, so ist er ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht? Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder lieben soll. 1 Joh 4, 19-21

Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: Was anders als Recht tun, Liebe üben und demütig wandeln mit deinem Gott? Mi 6, 8

Jesus sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken«. Das ist das erste und größte Gebot. Und das zweite ist ihm vergleichbar: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. Mt 22, 36-40

Kirchenvater Theodoret von Cyrus:

Auszug aus der Rede über die göttliche und heilige Liebe

Denn die Ursache der Leiden ist mir Erquickung. Um des Liebenden und Geliebten willen geharre ich ihrer Stürme. „Denn der keine Sünde kannte, den machte er für uns zur Sünde,

damit wir Gerechtigkeit Gottes in ihm würden.” „Der reich war, ist unsertwegen arm geworden, damit wir durch seine Armut reich würden.” Und „er erkaufte uns von dem Fluche des Gesetzes, indem er für uns zum Fluche wurde”. Und „er erniedrigte sich selbst, indem er untertänig wurde bis zum Tode, bis zum Tode am Kreuze”. Und „da wir noch Sünder waren, ist Christus für uns gestorben”. Das und Ähnliches bedenkend, nähme ich nicht das Himmelreich an ohne die Liebe, fürchtete ich nicht die Strafe der Hölle, wenn es ginge, mit der Liebe sie zu erdulden.

Das lehrt er auch deutlich anderen Orts: „Denn die Liebe Gottes drängt uns, wenn wir das bedenken, daß einer für alle starb, damit die, welche leben, nicht sich leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.” Die aber nicht sich leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist, tun und leiden alles willig für ihn. Denn er vergleicht die Leiden, die der Natur groß und schwer erscheinen, mit der Liebe und nennt sie klein und leicht erträglich. „Denn was an unserer Trübsal zur Zeit kurz und leicht ist, bewirkt über die Maßen überschwenglich eine ewige Fülle von Herrlichkeit in uns.” Dann lehrt er auch, wie man den Vergleich anstellen müsse: „Indem wir nicht das Sichtbare im Auge haben, sondern das Unsichtbare, denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare ist ewig.” Man muß, will er sagen, mit dem Gegenwärtigen das Zukünftige zusammenhalten, mit dem Zeitlichen das Ewige, mit der Trübsal die Herrlichkeit. Jene ist augenblicklich, diese ist ewig; darum ist jene leicht und leicht erträglich, diese kostbar und reich an Ehren. Darum ist das Wörtchen „überschwenglich” auf beide bezogen, auf die Leichtigkeit der Trübsal und die Fülle der Herrlichkeit. Jene, meint er, ist überschwenglich gering und leicht und zeitlich, diese ebenso überschwenglich ruhmvoll und kostbar und ehrenreich und ewig. Und ein anderes Mal ruft er ähnlich: „Ich gefalle mir in Schwachheiten, in Schmähungen, in Nöten, in Verfolgungen, in Bedrängnissen für Christus. Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.”

Von dieser Liebe verwundet, wollte auch der große Petrus, obgleich über die Verleugnung vorausbelehrt, sich nicht verbergen, sondern erachtete es für besser, dem Herrn zu folgen und ihn zu verleugnen, als zu fliehen und ihn zu bekennen. Daß er aus Liebe folgte und nicht aus Vermessenheit, bezeugte sein Verhalten. Denn nach der Verleugnungstat brachte er es nicht über sich, den Meister zu verlassen, sondern weinte bitterlich, wie das Evangelium lehrt, und bejammerte die Niederlage. Von den Banden der Liebe gefesselt, blieb er fest an seiner Seite. Da er die frohe Botschaft von der Auferstehung erhalten hatte, war er der erste am Grabe. Und als er wiederum in Galiläa mit Fischfang beschäftigt war und erfuhr, daß es der Herr sei, der am Ufer stand und sie anredete, da durchschnitt ihm die Barke allzu langsam des Meeres Rücken, und er wünschte sich Flügel, um, von ihnen durch die Lüfte getragen, in Schnelle die Küste zu erreichen. Da ihm die Natur die Flügel versagt, bedient er sich statt der Luft des Wassers, statt der Flügel der Hände. Schwimmend erreicht er den Geliebten, und als Siegespreis für den Lauf erhält er den Vorzug vor den andern.

Nachdem der Herr sie zum Essen geladen und die vorgefundenen Speisen verteilt hatte, begann er mit ihm die Unterredung. Er wurde von ihm geliebt und er kannte auch den Grad dieser Liebe. Aber um den übrigen Jüngern die Liebe des großen Petrus zu offenbaren, sprach er: „Simon Petrus, liebst du mich mehr als diese?” Dieser

rief ihn zum Zeugen seiner Liebe an. „Herr," sagt er, „du weißt, daß ich dich liebe." Denn du dringst in die Seelen der Menschen ein und kennst genau die Regungen des Verstandes, und nichts, was im Menschen ist, bleibt dir verborgen. Du kennst alles, das erste und letzte. Darauf erwiderte der Herr: „Weide meine Lämmer!" Ich, will er sagen, benötige nichts. Für größte Wohltat erachte ich die Sorge um meine Schafe, und ihre Betreuung beziehe ich auf mich. So ist es billig, daß du die Fürsorge, die du genießest, deinen Mitknechten zuteil werden lassest und daß du weidest, wie du geweidet wirst, und leitest, wie du geleitet wirst, und den Dank, den du mir schuldest, in jenen mir abstattest. Und zweimal wiederholte der Herr die Frage, und zweimal antwortete der große Petrus, und zweimal empfing er die Bestellung zum Hirten. Als aber die Frage zum dritten Male gestellt wurde, da entgegnet der selige Petrus nicht mit demselben Mute und derselben Zuversicht, sondern Furcht erfaßt ihn, seine Seele gerät in Verwirrung, er schwankt in seinem Urteile und bangt in der Vermutung, der Herr könnte eine zweite Verleugnung voraussagen und die Versicherungen seiner Liebe verlachen. Sein Geist eilte zurück zur Vergangenheit und erinnerte ihn, daß er schon früher wiederholt dem Meister versichert, er werde ihn bis in den Tod nicht verlassen, aber dafür hören mußte: „Bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnet haben." Und er hatte erfahren, daß sein Versprechen sich nicht erfüllt, die Voraussagung des Herrn sich aber bestätigt hatte. Diese Erinnerung schreckte ihn und hemmte ihn, frohgemut die zustimmende Antwort zu geben. Aber trotz solch scharfer und bitterer Stacheln fügte er sich dem Herrn, der alles weiß, und widersprach nicht wie früher mit den Worten: „Wenn ich auch mit dir sterben müßte, werde ich dich nicht verleugnen", sondern erklärte, daß er den Herrn zum Zeugen seiner Liebe habe, und daß dem Schöpfer des Alls allein die Kenntnis von allem eigne: „Herr," sprach er, „du weißt alles, du kennst alles, du weißt auch, daß ich dich liebe." Denn daß ich dich liebe, weißt du und bezeugst du. Ob ich aber in der Liebe verharren werde, ist deutlich nur dir kund. Über die Zukunft will ich nicht sprechen und nicht streiten über das, was ich nicht kenne. Ich habe durch Erfahrung gelernt, daß man dem Herrn nicht widersprechen dürfe. Du bist die Quelle der Wahrheit, der Abgrund der Weisheit; an deine Bestimmungen mich zu halten, wurde ich gelehrt. Diese Furcht schaute der Herr und erkannte deutlich seine Liebesglut. Darum benimmt er ihm die Furcht durch die Voraussage seines Endes, bezeugt seine Liebe und bestätigt das Bekenntnis des Petrus. Die Wunde der Verleugnung heilt er durch die Arznei des Bekenntnisses. Denn darum, glaube ich, hat er ein dreifaches Bekenntnis verlangt, um den Wunden mit der gleichen Zahl von Arzneien zu begegnen und den gegenwärtigen Jüngern die Flamme seiner Liebe zu offenbaren. Diese Voraussage des Endes tröstete den Petrus und belehrte die andern, daß die Verleugnung ein Werk der Vorsehung, nicht seiner Gesinnung war. Auch das hat unser Herr und Heiland angedeutet, wenn er zu ihm sprach: **„Simon, Simon, der Satan hat verlangt, euch wie Weizen zu sieben, und ich habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht wanke, aber du, einst bekehrt, stärke deine Brüder."** Denn wie ich dich nicht verließ, da du wanktest, so werde auch du Stütze deinen gefährdeten Brüdern und leih ihnen die Hilfe, die dich gerettet, und verstoße nicht, die ausgeglitten, und hebe auf, die am Boden liegen.

Denn darum ließ ich dich straucheln, aber nicht fallen, weil ich durch dich den Wankenden Sicherheit verschaffen will.

So stützte den bebenden Erdkreis diese gewaltige Säule und ließ ihn nicht ganz zusammenstürzen, sondern richtete ihn auf und festigte ihn. Mit dem Weiden der Schafe betraut, ließ er sich dafür schmähen und freute sich, wenn er geschlagen wurde. Aus dem gottlosen Synedrium mit den Gefährten heraustretend, „freute er sich, daß er gewürdigt worden war, für den Namen Jesu Schmach zu leiden". In Gefängnisse geworfen, jubelte er und war fröhlich. Und als er von Nero für den Gekreuzigten zum Kreuzestode verurteilt wurde, da bat er die Henker, daß sie ihn nicht nach der Weise des Herrn an den Pfahl nagelten, aus Besorgnis, es möchte die Gleichheit der Leidensart ihm bei den Unverständigen auch gleiche Ehre einbringen. Darum wünschte er, daß man ihm die Hände unten und die Füße oben anhefte. Denn er hatte gelernt, den letzten Platz nicht bloß in der Ehre, sondern auch in der Schmach zu erwählen. Und wenn es möglich wäre, den Tod zehnmal und fünfzigmal zu erleiden, er hätte es mit aller Freude getan, von der Liebe entzündet.

Das verkündet auch der göttliche Paulus, indem er sagt: „Täglich ersterbe ich zu euerem Ruhm, den ich habe in Christus Jesus", und: „Mit Christus bin ich gekreuzigt. Ich lebe, aber nicht ich, sondern in mir lebt Christus."

Wer also die göttliche Liebe in sich aufgenommen hat, der verachtet alles Irdische zumal, tritt mit Füßen alle Lüste des Körpers, sieht hinweg über Reichtum und Ruhm und alle Ehre von Seiten der Menschen. Königlicher Purpur ist ihm feil wie Spinngewebe, und Edelsteine erachtet er dem Kiese am Meeresufer gleich. Die Gesundheit des Körpers hält er nicht für Glück und nicht für Unglück die Krankheit. Er nennt die Armut nicht Unheil und bemißt das Glück nicht nach Reichtum und Wohlleben. Er weiß gar gut, daß das alles dem Flusse des Wassers gleicht, das an den Bäumen am Ufer vorbeifließt, bei keinem Halt macht. So verhält es sich mit Armut und Reichtum, Gesundheit und Krankheit, Ehre und Verachtung und allem anderen, was an der menschlichen Natur vorbeizieht, nicht bei derselben verbleibt, sondern stetig die Besitzer wechselt, fortwährend von dem einen zum andern übergehend. Denn viele verfallen aus Wohlstand in äußerste Armut, und viele Arme steigen in die Zahl der Reichen hinauf. Krankheit und Gesundheit wechseln in den Körpern aller, bei den Darbenden und den Genießenden. Tugend und göttliche Weisheit sind allein ständig unter den Gütern. Sie überwinden die Hände des Räubers, die Zunge des Verleumders, Wolken von feindlichen Geschossen und Speeren. Sie werden keine Beute des Feuers, kein Spiel der Sturmflut, kein Opfer des Schiffbruchs. Die Zeit mindert nicht, sondern mehrt ihre Kraft. Ihr Nährstoff ist die Liebe zu Gott. Denn es ist unmöglich, daß die göttliche Weisheit jemand erlange, der nicht feurige Liebe zu Gott besitzt. Ja diese selbst ist Weisheit. Denn Gott ist und wird die Weisheit genannt. Sagt doch von dem Gott des Alls der selige Paulus: „Dem Unsterblichen, dem Unsichtbaren, dem allein weisen Gott." Von dem Eingebornen aber sagt er: „Christus Gottes Macht und Gottes Weisheit."

Quelle: Theodoret von Cyrus († 466) - Mönchsgeschichte – elektronische BKV

Eine kleine geistliche Übung für die Demut und die Gottesliebe

Blicke auf eine Christusikone und stelle dir vor, Christus fragt dich: „Mensch, liebst du mich?“

Antworte ihm ehrlich. Lüge nicht. Er weiß alle Dinge.

Tu dies dreimal.

Bete dann:

„Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner. Ich will lieben, hilf meiner Lieblosigkeit.“ 33x